

Wiemeler Dampfboot.

No. 80.

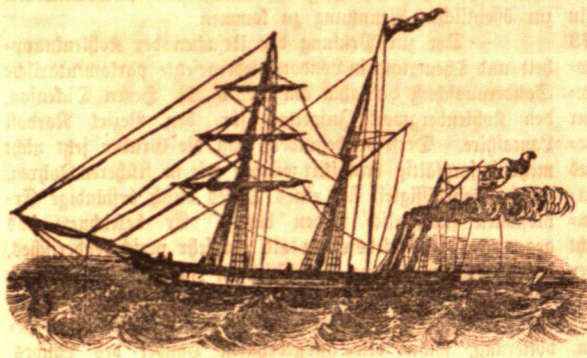
1873.

Freitag.

den 4. April.

Erscheint täglich Morgens
mit Ausnahme
der Tage nach den Sonn- u. Feiertagen.

Vierteljährlicher Abonnements-Preis
pränumerando 25 Sgr.,
mit Botenlohn sowie bei allen Post-
Anstalten 1 Tblr.



Anzeigen werden für den Raum
einer Corpus-Spaltheile von Dienstag
mit 1 Sgr. von Auswärtigen mit
1 Sgr. 4 Pf. berechnet.

Anzeigen, für die folgende Nummer be-
stimmt, sind spätestens bis Nach-
mittag 2 Uhr einzuliefern.
Belag-Exemplare kosten 1 Sgr.

Tages-Chronik.

Den 4., Nachm. 2 Uhr, Auction in der Barth'schen Pfandleih-Anstalt; Abends 8 Uhr, im Fischer'schen Saale Generalversammlung des Krieger-Vereins. Den 5., Vorm. 10 Uhr, Polangenstraße 28. Auction von Waageschaalen, Repositorien etc.

Interpellation Lascker, betreffend das Actiengesellschaftsrecht.

Die schon vorgestern festgesetzte Tagesordnung des Reichstages enthielt die mehrfach erwähnte Interpellation Lascker's, welche im Ganzen die Unterschriften von 57 Mitgliedern des Reichstages trägt und folgenden hier noch einmal zu citirenden Wortlaut hat: „An den Herrn Reichskanzler richtet der Unterzeichnete folgende Anfragen: Sind die Mißbräuche, welche im Zusammenhange mit dem jetzigen Zustande und der üblichen Handhabung der Gesetze über das Actienwesen bei der Gründung und Verwaltung von Actiengesellschaften obwalten und zur Schädigung der Interessen des Publikums gereichen, zur Kenntniß der Reichsregierung gekommen? Bedenkt die Reichsregierung den Uebelständen Abhilfe zu verschaffen? Verabfolgt sie zu diesem Zwecke eine Abänderung der jetzt bestehenden Gesetze herbeizuführen und dem Reichstage hierüber eine Vorlage zu machen?“ — Der Schwerpunkt der Interpellation liegt in dem Schlusssatz, welcher der schwerfälligen und weit-schweifigen Vorderfrage vielleicht hätte entbehren können. Indessen wollen wir uns an die wahrscheinlich auf Zufälligkeiten zurückzuführende Fassung nicht stoßen. Die Sache bleibt dieselbe: der erste parlamentarische Anstoß zur Prüfung der Zulänglichkeit unserer Legislation auf dem wirtschaftlichen Gebiete ist gegeben und, wenn sich die gestellte Frage zunächst auf das Actiengesellschaftsrecht beschränkt, so ist doch dieses momentan das wichtigste und jedenfalls zugleich ein vielumfassendes Feld. Hier mag der Reichstag und mögen insbesondere jene seiner Mitglieder, welche durch theoretisches Wissen und praktische Erfahrung vornehmlich berufen sind, in dieser Verathung ihre Stimme zu erheben (ihrer sind ja nicht viele!), sich rednerische Ehre, den Dank der wirtschaftlichen Arbeit und ein patriotisches Verdienst erkämpfen. Aber dieser dreieinige Vorber wird ihnen nicht anders werden, als wenn sie mit unbefangenen Sinn und klarem Blick an ihre Aufgabe treten. Es ist indessen eine ebenso traurige, wie nicht zweifelhafte Wahrheit, daß in weiten parlamentarischen Kreisen sich im Gegentheil ein durchaus parteiisches Vorurtheil festgesetzt hat, welches einer geordneten Behandlung der Frage wahrlich nicht zu Statten kommt. Nachdem noch in voriger Woche selbst ein Mann, der sich nicht in das Stutzzimmer eingeschlossen, sondern an der Quelle des wirtschaftlichen Lebens gelesen und die goldenen Früchte gepflückt, der sein so gewonnenes gesundes Urtheil in hundert Reden und aberhundert Schriften zum allgemeinen Besten auf die langsam lernende Menge hat wirken lassen, an zwei Tagen sich vor der entgegengesetzten Doctrin und dem augenblicklichen Loosungsworte der unverständigen Masse „Nieder mit der Börse!“ zu beugen vermochte, — nach solcher Erfahrung darf es angezeigt erscheinen, wenn man im Hinblick auf die bevorstehende parlamentarische Behandlung der Lascker'schen Interpellation einem gewissen Gefühl der Sorge Ausdruck geben: Eine große Unkenntniß über die Grundbedingungen wirtschaftlicher Kraftentfaltung, eine vollständige Über die äußeren Formen, in denen die einzelnen Unternehmen an's Licht treten, haben die erregte Menge seit Lascker's Januärworten die Bedeutung der offenbar gewordenen Mißstände falsch beurtheilt, haben sie vom Einzelnen auf die Gesamtheit schließen und eine Abhilfe auf den gefährlichsten Wegen suchen lassen. Man mache sich nur die herrschende Tendenz klar; in mehr oder minder trasser Fassung der Worte heißt es da: „Unter den Börsenbesuchern, unter den Gründern und Unternehmern giebt es Schwindler. Das ist constatirt. Quos ego! Wir haben noch die ultima ratio des alles ästirenden Gesetzes, welches auch das Kleinste überwachen

und regeln soll. Wer Börsengeschäfte abschließt, den trifft die Börsensteuer. Den Gründern aber gar soll durch ver-klausulirte Gesetzesparagrafen ein Gewinn unmöglich gemacht werden, und wer Eisenbahnen bauen will, der mag noch Geld zulegen. So, nun wird euch habgierigen Leuten die Luft schon vergehen!“ In der That, die Luft vergeht ihnen, den Schwindlern nicht allein, sondern auch den solidesten Großcapitalisten, und auf dem weiten Wirtschaftsgebiete herrscht stille Fried-hofsruhe. Das ist das wenig lockende Bild so blinden Eifers. Wir meinen, die Mißstände, deren Vorbeugung es gilt, werden mit besserem Erfolge bekämpft, wenn man sich weniger von der Gefäßigkeit gegen die Börsenkreise leiten ließe und ruhigen Sinnes allein den legislatorischen Mängeln nachforschte, deren Abstellung künftige Wiederholungen vielgeschwächter Vorkommnisse ausschließen würde. Und das führt denn zur Prüfung und sorgfältigen Ergänzung des bestehenden Rechtes nach Maßgabe der neuen Verhältnisse und auf Grund der vorliegenden Äußerungen der öffentlichen Thätigkeit. Im gegebenen Falle handelt es sich um das Actiengesellschaftsrecht und hier muß vor Allem das Grundprincip des (vielleicht wie die meisten unserer Bundes- und Reichsgesetze etwas hastig fertig gestellten, aber auf den in anderen, theilweise uns Deutsche in wirtschaftlicher Kraftentfaltung weit hinter sich lassenden Ländern bewährten Erfahrungen aufgebauten) Actiengesetzes vom 11. Juni 1870, jenes Princip, welches soweit irgend möglich jede Fessel postzeitlicher Vorkommnisse von den Äußerungen der wirtschaftlichen Arbeit fern hält, gewahrt bleiben. Eine Aufgabe dieses Grundgedankens wäre keine legislatorische Ergänzung, sondern ein Rückschritt, und nur die erstere soll hier geschaffen werden. Dies vorausgeschickt, dürfen wir morgen im Anschluß an frühere Ausführungen die einzelnen Sätze übersichtlich zusammenstellen, welche nach unserer Ansicht geeignet sind, die fraglichen Uebelstände zu bekämpfen und das Actiengesetz von 1870 harmonisch zu ergänzen. (W. V.-G.)

Deutsches Reich.

* Berlin, den 1. April. Für die Rechtsverhältnisse des Deutschen Handels und der Deutschen Schifffahrt in Schweden und Norwegen sind noch gegenwärtig die von den einzelnen Bundesregierungen vor der Errichtung des Norddeutschen Bundes deshalb getroffenen Vereinbarungen maßgebend, welche in ihren Detailbestimmungen mancherlei Abweichungen von einander enthalten. Beispielsweise sind auf Grund derselben die in Hamburg und in Bremen heimathsberechtigten Deutschen Schiffe in den Schwedischen Häfen von der Berechtigung zum Betriebe der Küstenschifffahrt und, damit zusammenhängend, von der Vergünstigung ermäßigter Looßenabgaben ausgeschlossen, während Weides den übrigen Deutschen Kaufschiffen zusteht. Die in Mecklenburg, Oldenburg und Lübeck heimathsberechtigten Deutschen Schiffe dürfen den Göta- und Trollhättanalan befahren, die in Preußen heimathsberechtigten nicht; und Aehnliches mehr. Noch im lektorgangenen Jahre soll es deshalb vorgekommen sein, daß Deutsche Schiffe, um Weiterungen mit den Schwedischen Behörden zu vermeiden, es vorgezogen haben, in den Schwedischen Gewässern die Flagge ihres Heimathstaates, anstatt der Nationalflagge zu führen. Zur Beseitigung dieser Mißstände ist von der Schwedisch-Norwegischen Regierung der Abschluß eines Handels- und Schifffahrts-Vertrages mit dem Deutschen Reiche angeregt worden, welcher unter Aufhebung der mit den einzelnen Bundesstaaten abgeschlossenen gleichartigen Verträge die in denselben den Contrahenten eingeräumten Rechte auf das ganze Reich ausdehnen und überhaupt die beiderseitigen Handels- und Schifffahrtsbeziehungen auf dem Fuße der meistbegünstigten Nationen regeln werde. Der Reichskanzler hat diesen Vorschlag für annehmbar erachtet und beantragt: Der Bundesrath wolle sich damit einverstanden erklären, daß das Präsidium wegen eines auf der bezeichneten Grundlage abzuschließenden Vertrages mit der Re-

gierung der Königreiche Schweden und Norwegen in Verhandlung trete.

— Die bessern Aussichten des Lascker'schen Antrages wegen des Civilrechtes wurden schon bezeichnet. Derselbe ist so wenig nur theoretischer Natur, wie irgendwo behauptet wurde, daß die Verfassung des Reiches, so lange die Ausdehnung der Kompetenz auf das Civilrecht nicht stattgefunden hat, als unvollständig angesehen werden muß. Man verschließt sich dieser Erkenntniß auch nicht mehr in der Reihe der bisherigen Gegner, und vielleicht wird das Jahr nicht zu Ende gehen, ohne daß eine Commission zur Verathung der Grundlagen eines Deutschen Civilgesetzbuches zusammentritt. Dies würde selbstverständlich die vorgängige Annahme des Antrages im Bundesrathe voraussetzen. So weit Bayern in Frage kommt, werden seine Minister wahrscheinlich Fühlung mit der Kammer nehmen. Bayern ist in dieser Beziehung in einer weniger günstigen Lage als Württemberg, dessen Kammer den nationalen Anforderungen bereitwilliger entgegenkommt und überdies häufiger zusammentritt als die Kammer in München. Jedenfalls ist indessen auf diesem Gebiet ein Fortschritt bemerkbar, der seine weiteren Kreise ziehen wird. An der Verwirklichung der Gerichtsorganisation im Reiche auf den Grundlagen des Entwurfs in nicht ferner Zeit wird nicht gezweifelt. — In verschiedenen Pariser Correspondenzen wird einer neulichen Bemerkung des Herrn Lascker gegenüber bemerkt, die Sprache der Pariser Journale beweise nicht, daß die Französischen Parteien dem Entgegenkommen der Deutschen Regierung beim Abschluß der Convention Gerechtigkeit widerfahren ließen, sondern eger das Gegentheil. Herr Lascker hat übrigens in Wirklichkeit mehr betont, die Anerkennung, welche alle Französischen Parteien dem Herrn Thiers gelegentlich jener Convention widerfahren ließen, müsse auch der Deutschen Regierung, welche die Hand zu der Uebereinkunft geboten, zu Statten kommen. Wenn Herr Lascker hinzugefügt, dies werde auch sicherlich die Beziehungen zwischen Deutschland und Frankreich verbessern helfen, so mag sich das nicht über Nacht bewähren, schließt aber die Hoffnung nicht aus, daß die Franzosen der Ausfälle gegen Deutschland, wenn sie erkennen, daß sie nutzlos in die Luft gehen, müde werden dürften. — Unter den Persönlichkeiten, die für die verschiedenen erledigten diplomatischen Posten Aussichten haben sollen, werden auch Herr v. Rabowitz und Graf Solms genannt. — Sollte es sich bestätigen, daß Herr Castelar in vorläufiger Ermangelung der Anerkennung der Spanischen Republik Seitens Deutschlands sich an einige kleine Höfe gewandt hätte, so wäre das um so auffälliger, als sein Gesandter außer in Berlin namentlich auch in Mecklenburg beglaubigt ist, von dessen Stellung man danach in Madrid eigenthümliche Vorstellungen haben müßte.

— Der letzte Freitag war für unsere militärischen Verhältnisse ein beziehungsweise sehr wichtiger Tag, wenn das auch in keinerlei ostenförmiger Weise zur Erscheinung trat. In dem Rapport des Tages stand, daß der Kaiser mit einer großen Suite in Potsdam gewesen sei, dort dem Exerciren von vier Compagnien des Ersten Garderegiments zu Fuß, der sogenannten Compagnie-Besichtigung, beige-mohnt hatte, wie das alle Jahre um diese Zeit üblich ist. Nur brachte der Staats-Anzeiger außerdem die Notiz, daß die letzte Compagnie des Füsilierbataillons mit dem neuen Mauser'schen Gewehre exercirt habe. Darin war das Bedeutungsvolle des Tages berührt. Es war das erste Mal, daß vor dem obersten Kriegsherrn eine Truppe mit dem neuen Gewehre operirte; die Erfolge waren überraschend. Der Compagniechef ließ in einer halben Minute sieben Salven geben, und diese Zahl ist noch nicht die höchste Leistung; sie kann sogar im Nothfalle verdoppelt werden. Im Gefolge befanden sich die beiden militärischen Vertreter der Französischen Botschaft. Sie schienen der Sache mit ziemlicher Gleichmüthigkeit zuzusehen, aber dem aufmerksamen Beobachter konnte die Spannung und Ueberraschung in ihren Zügen doch nicht entgehen. Eine neue Waffe ist

n unferen Tagen ein Ereigniß, und so dürfte man vor-
ausfichtlich Weise nicht schließeln, wenn man diesem
Tage, wo unser Zukunftsgewehr zum ersten Male in wei-
tere Anwendung auf den Schauplatz trat, nicht nur eine
militärische, sondern auch eine politische Bedeutung beilegen.

— Die Oesterreichische Regierung hat in Folge des
mit Teutschland am 7. Mai v. J. abgeschlossenen Post-
vertrages, wonach mit Ausnahme der Correspondenz der
Mitglieder der Regentenfamilien und der Correspondenz in
Post- und Telegraphenangelegenheiten vom 1. Januar 1873
ab alle bisherigen Postfreiheiten im Wechselverkehr aufgehoben
worden sind, die Oesterreich-Ungarischen Gerichte angewie-
sen, ihre Schreiben an sämtliche Deutschen Gerichte nur
francirt abzulassen. Dagegen sind noch nach dem 1. Ja-
nuar bei mehreren Oesterreichischen Gerichten Briefe aus
Deutschland, namentlich aus Bayern, unfrancirt eingegan-
gen und im Interesse beschleunigter Rechtspflege angenom-
men worden, so daß die Oesterreichischen Gerichte nicht
bloß den Postsatz, sondern auch Straporto zahlen. Der
Oesterreichische Votschaster in Berlin hat nun beim Reichs-
kanzleramt den Wunsch ausgesprochen, die Deutschen Ge-
richts- und übrigen Behörden entsprechend zu instruiren.
Die Regierungen von Bayern und Württemberg sind schon
früher ersucht worden, sich in Betreff der Anwendung der
in der Bekanntmachung vom 29. August 1870 veröffent-
lichten Grundsätze für die Behandlung der portopflichtigen
Correspondenz zwischen den Behörden verschiedener Bun-
desstaaten im Verkehr mit Bayern und Württemberg zu
äußern. Von dem Ausfall dieser Äußerungen wird es
abhängen, ob mit der Oesterreichischen Regierung eine
Verständigung für das ganze Reich oder nur für den
Reichspostbezirk zu treffen sein wird.

Frankreich.

Paris, 31. März. Es heißt, der Präfect der öst-
lichen Pyrenäen sei seiner Stelle entsetzt worden, weil er
sich gewelgert habe, den Befehl zur Verhaftung von Don
Carlos und die sonstigen gegen die Carlisten gerichteten
Maßregeln auszuführen. Die Pariser legitimistisch-clericalen
Blätter veröffentlichen keine carlistischen Subscriptions-
listen mehr.

— Der Wiener „Presse“ wird aus Paris berichtet:
„Es befinden sich im Heere etwa 5000 oder 6000 Offi-
ciere, welche mit der Versailler Regierung unzufrieden sind.
Es bestand nach dem Kriege ein trennender Abgrund zwischen
den Officieren, welche aus der Gefangenschaft zurückgekehrt
waren, um sich gegen Paris zu schlagen, und den Officieren,
welche sich nach Sedan und Metz geschlagen hatten und den
Krieg bis aufs Messer fortsetzen wollten. Noch breiter
war der Abgrund zwischen jenen Officieren, welche in der
Gefangenschaft ihre Beförderung eingebißen hatten, und den
letzteren Officieren, deren Beförderung auf dem Schlacht-
felde Trochu und Gambetta ausbittelsweise und reglement-
widrig improvisirt hatten. Die Ordnung in den verschie-
denen Laufbahnen mußte wieder hergestellt werden. Die
Regierung beging den Fehler, sich dieser schwierigen Aufgabe,
welche die höchste Objectivität und Unparteilichkeit erheischte,
zu entlasten und sie auf eine fast ausschließlich von Parteilei-
denchaften beherrschte Versammlung abzuwälzen. Letztere
bildete einen in der Frage souverainen Ausschuß ausschließ-
lich aus Männern, welche eine unveröhnliche Feindschaft
gegen alles hegen, was von der Regierung der National-
verteidigung ausgegangen war. Dieser Ausschuß
beging den nur zu begreiflichen, aber unver-
zeihlichen Fehler, als seinen Präsidenten den Ge-
neral Changanier zu ernennen. Die Folge davon
waren heiläufig 6000 schreiende Ungerechtigkeiten, welche
allmählich so empörend wurden, daß sogar die begünstigten
Officiere Mac Mahon's, des Bazaine von Sedan, kamerad-
schaftlich daran Anstoß nahmen. Gerade diese Gemein-
schaftlichkeit des verletzten Gefühls und Ehrgefühls vermin-
derte die Spannung zwischen den zwei Parteien. Die
Bevorzugten sympathisirten mit der disciplinarischen und
patriotischen Resignation der Opfer des uralten Changanier
und der monarchisch-clericalen Coalition. Unter zehn
Offizieren giebt es neun, welche Changanier und Bazaine
auf die gleiche Linie ihrer Geringschätzung oder ihres Zornes
stellen. Es giebt hingegen keine Offiziersgesellschaft in
Frankreich, welche nicht Gambetta's Journal hält, das bei
einem Abzug von 17,000 Exemplaren mehr als 3000
Militär-Abonnements zählt und einen spezifischen Militär-
Redacteur ersten Ranges besitzt. Gambetta hat sich im
Heere und in der Flotte sehr zahlreiche Freundschaften be-
wahrt: Chanzy, Faidherbe, sogar Bourbaki und fast
sämmliche Flotten-Offiziere.“

England.

London, 29. März. Von dem Ausfalle noch einiger
Proben wird es wesentlich abhängen, ob wir auch bald
mit Hilfe von Dampf auf den Straßenbahnen uns werden
fortbewegen können. Ein Wagen, der von den bisherigen
Pferde-Eisenbahnwagen sich fast nur durch den aus der
Mitte der Decke hervorragenden kleinen Schornstein unter-
scheidet, ist angefertigt worden, welcher durch Dampf in
Bewegung gesetzt und mit größter Leichtigkeit zum Still-
stand gebracht werden kann. Der Kessel und die Maschinen
— von acht Pferdekraft — befinden sich auf einem abge-
grenzten und eingeschlossenen Raume in der Mitte des

Wagens, und es ist dafür gesorgt, daß keine zu große
Ausstrahlung von Wärme die Passagiere belästigt, eben so,
daß der Dampfwagen kein unnütziges Geräusch durch
Pfeifen macht und daß das Sichtbarwerden des Dampfes
auf ein Minimum beschränkt wird. Die angestellten Proben
haben im höchsten Grade befriedigt. Der Wagen braucht
nur noch auf der wirklichen Fahrstraße versucht zu werden,
um dann nach Abschaffung der betreffenden Parlamentsacte
zur öffentlichen Benutzung zu kommen.

— Der zur Prüfung der Ursachen der Kohlenknapp-
heit und Lheuerung in London niedergelegte parlamentarische
Sonderausschuß vernahm am 27. d. M. Herrn Dickson,
den Kohlenbergwerks-Inspector für den Bezirk Nordost
Lancashire. Derselbe bekundete, daß die Gruben jetzt nicht
mehr so sorgfältig exploirt würden wie in früheren Jahren,
welche Fahrlässigkeit sich eines Tages durch beständige Ex-
plofionen fürchterlich rächen dürfte. Er bezeichnete das
gegenwärtige Betriebsystem als ein sehr verschwenderisches,
das die Verminderung der künftigen Zufuhr zur Wirkung
haben würde. Als Ursachen der gegenwärtigen Störung
des Kohlengeschäftes bezeichnete er den Zuwachs der Be-
völkerung, sowie den ausgedehnten Handel des Landes.
Die gegenwärtige Zufuhr sei der Nachfrage nicht gewachsen
und außerdem sei der ganze alte Vorrath zur Reize ge-
gangen. Vor dem Eintritt der warmen Witterung sei ein
beträchtliches Fallen der Kohlenpreise nicht zu erwarten.

Italien.

Rom, 1 April. In der heutigen Sitzung der De-
putirtenkammer stellte der Abgeordnete Broglio eine Inter-
pellation an die Regierung betreffs einiger, am Sonntage
vor der Jesuskirche wegen der in derselben gehaltenen Pre-
digt vorgekommenen Ausschreitungen seitens der liberalen
und der clericalen Jugend und sprach über den Mißbrauch
der Kanzel zu politischen Zwecken seine Mißbilligung aus.
Der Justizminister de Falco erwiderte, daß über den Vor-
fall bereits eine Untersuchung eingeleitet sei, und daß die
Gesetze ohne jegliche Rücksichtnahme zur Anwendung ge-
langen würden. Der Interpellant erklärte sich darauf durch
die Antwort des Ministers für befriedigt.

Spanien.

Barcelona, 26. März. Gestern Nachmittags nahm
sich das Feiertags-Publikum heraus, einen Akt der Volks-
justiz unverzeihlicher Art zu begehen. Es wurde nämlich
Nachts vorher in dem nahegelegenen Fabrikorte Sanz eine
Diebstahlsbande in dem Augenblick aufgehoben, als sie im
Begriffe stand, in das Haus eines Droguisisten einzubrechen.
Als man die sauberen Gesellen sammt einer Zigeunerin,
die ihre Mitschuldige gewesen zu sein scheint, zu zweien
an den Armen aneinandergebunden hierher in das Stadt-
gefängniß escortirte, lief eine Menge Volks nach, unauf-
hörlich rufend: Matala les! (Tödtet sie!) Als in der
Nähe des Stadthores einer der Mißthäter ange-
blich zu entkommen suchte, wurden sie mit Steinwürfen
und Revolvergeschüssen derart zugerichtet, daß vier von den
Escortirten todt zu Boden fielen. Der Fünfte, welcher
sich retten wollte, wurde in kurzer Entfernung mit
einem Messer niedergestochen. Zwei Andere sammt
der Zigeunerin wurden als Schwerverwundete ins Spital
übergeführt, doch verschied Letztere schon unterwegs.
Die schwache Escorte bestand aus republikanischen
Freiwilligen, von denen im Handgemenge eben-
falls zwei nicht unbedeutend verletzt wurden.
Heute erzählt man sich, daß nur drei der Gelynchten des
Raubüberfalles schuldig befunden wurden, während die
Uebrigen nur aus entfernteren Verdachtsgründen mit ver-
haftet worden waren.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 2 April. (Reichstag.) Zu dem Antrag
Lasker auf Ausdehnung der Reichscompetenz auf das Civil-
recht, Strafrecht und Gerichtsverfahren erklärt Minister
Delbrück: Nach Ueberwindung mehrfacher Schwierigkeiten
sei die Annahme des Antrages Seitens des Bundesrathes
einstimmig oder wenigstens mit erforderlicher Majorität nahe
bevorstehend. Die Regierung beabsichtige eine Commission
zur Abfassung eines gemeinsamen Civilgesetzbuches einzu-
setzen.

Bremen, 1. April. Die hiesige Bank hat den
Wechseldiscount auf 5, den Lombardzinsfuß auf 6 pCt. erhöht.
Leipzig, 1. April. Die Leipziger Bank hat den
Discount für Wechsel auf 5 1/2, für Lombard auf 6 1/2 pCt.
erhöht.

Breslau, 2. April. Der Strike der hiesigen Buch-
druckergehilfen ist beendet. Die Setzer nahmen heute in
allen Officinen die Arbeit wieder auf. Die Normalzeitung
erscheint morgen zum letzten Mal.

Wien, 1. April. Der Kaiser wird am Donnerstag,
den 3. d. M., die beiden Delegationen des Oesterreichischen
und des Ungarischen Reichsraths in corpore empfangen.
Petersburg, 1. April. Durch einen an den Mi-
nister des öffentlichen Unterrichts, Graf Tolstoy, gerichteten
Kaiserlichen Ulaß sind die israelitischen Staatsschulen und
die Rabbinen-Schulen aufgehoben und an ihrer Stelle
pädagogische Seminare und Primärschulen eingeführt worden.
Versailles, 1. April. (National-Versammlung.)

Fortsetzung der Berathung über die Municipalversammlung
in Lyon. Die Rede Leroyer's wird unterbrochen. Gra-
mont zur Ordnung gerufen, nimmt den Ordnungsruf nicht
an. Grevy erklärt, wenn er keine Gerechtigkeit in der
Versammlung finde, wisse er, was er zu thun habe und
hebt alsdann die Sitzung auf. Wie verlautet, wird Grevy
den Vorsitz niederlegen.

— Deputirte aller Parteilichrichtungen baten Grevy,
dem Gramont'schen Incidenzfalle keine Folgen zu geben.
Grevy wird voraussichtlich morgen die Präsidenschaft
niederlegen, dieser Schritt aber mit großer Majorität ab-
gelehnt werden.

London, 1. April. [Unterhaus] Enfield bestätigt
auf eine Anfrage Mahon's, daß weder der Englische Militä-
rattaché in Petersburg, noch sonst ein Englischer Offizier
die Expedition nach Chiwa begleiten werde.

Brüssel, 1. April. Die Versammlung der Actionäre
der „Banque d'Union“ beschloß die Auflösung der Gesell-
schaft und erhielt eine Mittheilung von dem Projecte der
Constituierung einer neuen Gesellschaft, wobei die jetzigen
Actionäre bevorzugt werden würden.

Newyork, 1. April. Der Dampfer „Atlantic“ hat
auf der Fahrt nach Halifax zur Kohleneinnahme Schiff-
bruch gelitten. Von den 1000 an Bord befindlichen
Personen, einschließlich die Frauen und Kinder, sind ange-
blich 700 ertrunken. Die Kanadische Regierung sandte
einen Dampfer zur Hilfe.

Provinzielles.

Tilsit. Am Sonntag Morgen ertranken in der Memel
2 Personen, welche einen mit Holz beladenen kleinen Kahn
über den Strom führen wollten. Der Kahn schlug um, die
Menschen, ein älterer Mann und ein Knabe, veranken. Eine
Frau mit 3 Kindern hat ihren Ernährer verloren.

Knigsberg. Man sollte gar nicht glauben, daß Ge-
schichten, wie man sie ab und zu noch in den Englischen und
Französischen Zeitungen liest, auch hier noch passiren können.
Im vorigen Sommer wurde ein hiesiger Gewerbetreibender auf
den Antrag seiner Familie: der Frau und ganz besonders der
Schwägerin, als geisteskrank in hiesigen Krankenhause aufge-
nommen. Die besorgten Verwandten waren unter dem Vor-
wande einer Spazierfahrt mit ihm direkt dorthin kutschirt.
Der Zustand der Geistesstörung ist bekanntlich am allerschwersten
durch den Arzt feststellbar. Der Mann war mitten in der
Nacht in einer sehr ärgerlichen, ihn höchst alterirenden Sache
gewekkt und auf die Straße hinaus gejagt worden. Am Abend
vorher hatte er viel Grog getrunken. Es war also kein Wun-
der, daß der Director oder Oberarzt im Krankenhause — wir
wissen nicht, wen er vorgestellt worden — ihn sehr aufgeregt
sand. Er wurde dabehalten und zur Nacht ohne Weiteres in
die Zwangsjacke, welche die vorsorgliche Schwägerin gleich beim
ersten Familienbesuche unter dem Umschlagetuche mitgebracht
hatte, gesteckt. Zwei Nächte hindurch wüthete er gegen die
Zwangsjacke, in der zweiten gelang es ihm, sich derselben zu
entledigen, und nun ließ er Niemand sich nahe kommen. „Er
ist ganz toll“ hieß es jetzt und man schaffte ihn nach Allenberg.

— In der Stadverordnetenversammlung, wo die Sache wegen
des im städtischen Krankenhause angerichteten Schadens zur
Sprache kam, erklärten alle Aerzte übereinstimmend, daß der
Mann ohne Fug und Recht in die Zwangsjacke gesperrt sei,
ferner, daß man aus dem Toben gegen dieselbe keineswegs
schließen könne, daß der Mann geisteskrank sei, denn ein solches
Torturinstrument könne selbst Gesunde zur äußersten Wuth
bringen. In Allenberg hat der Mann 7 Monate als völlig
vernünftiger Mensch unter Wahnfinnigen zugebracht und würde
noch da sein, würde es den Angehörigen nicht mit der Zeit zu
lästig geworden sein, die theure Monatspension zu zahlen.
Der Mann ist nun seit vielen Monaten wieder hier, geht sei-
nem Gewerbe mit Eifer und Umsicht nach und benimmt sich
so vernünftig, wie je zuvor. (Düpr. Ztg.)

— Die „Hartung'sche Zeitung“ macht an der Spitze ihrer
Sonntags-Nummer bekannt, daß sie die Inseratzeilen vom
1. April ab verkleinert, der Insertionspreis pro fünfmal (früher
viermal) gespaltene Petitzeile aber auch ferner 2 Sgr. wie bis-
her betragen wird.

Kaum sind die Strifes der Kohlenarbeiter in England be-
endigt, so drohen dieselben nach eingegangenen zuverlässigen
Nachrichten in nächster Zeit in verstärkter Auflage in ganz
Schottland, der Hauptbezugsquelle der Dörschäfen für Kohlen,
auszubrechen. Die Kohlenpreise werden deshalb, trotzdem die-
selben bereits einen schwindelnden Höhepunkt erreicht haben, un-
bedingt weiter steigen. Inzwischen kann diese Preissteigerung für
die Dörschäfen von keinem Einfluß mehr sein, da Schlessien diese
bereits zu versorgen begonnen hat. Stettin hat seinen ganzen
Bedarf per Rähne und Danzig und Elbing sehr bedeutend per
Bahn bezogen. Selbst unser abgelegenes Königsberg hat probe-
weise mehrere Waggonladungen bekommen, die sehr gut und bil-
liger als Englische und Schottische Kohlen ausfallen. Nament-
lich übertreffen die Schmelzschlacken die Englischen und die
Maschinenkohlen kommen vollständig staubfrei hier an, ein Um-
stand, den man bei Englischen Bezügen gar nicht kennt. Die
neue Bahnstrecke Posen-Gnesen-Bromberg hat weder für Nieder-
schlesien noch für die billigeren Frachttarife, wie die
Strecke Breslau-Kreuz-Bromberg für Niederschlesische Kohlen.
Trotz der weiteren Strecke über Kreuz legt sich der Centner
Kohlen durch den billigeren Verbandtariff auf 1 Sgr. 3 Pf. bil-
liger her, als auf dem kürzeren Wege. Es dürfte jetzt wohl
angesichts dieser Verhältnisse im Interesse unserer Industrie ge-
boten sein, daß auch für die uns näher liegenden Oberschlesischen
Kohlen für die Strecke Posen-Gnesen-Bromberg der billigere
Frachttarif eingeführt werde.

Danzig. Der Strike der hiesigen Schiffszimmerleute hat
nunmehr thatsächlich sein Ende erreicht. Seit gestern früh ist
auf sämtlichen Privatwerften die Arbeit wieder im vollen Um-
fange aufgenommen. Die Strikenden haben diesmal außer einer
kleinen Verlängerung der Mittagsfrist nichts von ihren Forde-
rungen durchsetzen können. Die Ansicht, daß dies auch bei län-
gerem Feiern nicht gelingen werde, brach sich in der am Freitag
Abend abgehaltenen Versammlung so entschieden Bahn, daß der
Strike ohnehin nicht länger aufrecht zu halten gewesen wäre.

Coniz, 30. März. Mehrere hundert Menschen hatten sich gestern nach dem hiesigen Bahnhofe begeben, um der Abfahrt eines großen Auswandererzuges nach Amerika beizuwohnen. Die Zahl der Auswanderer betrug gestern 110 und heute 98. Unsere ganze Glasbläuerie, verstärkt durch die Polizisten und Nachtwächter, hatte sich auf dem Bahnhofe eingestellt, um die Papiere der Leute einer Durchsicht zu unterwerfen. Acht Personen, nämlich sieben junge Leute, die ihrer Militärpflicht nicht genügt hatten, und ein Dienstmädchen, welches seine Dienstverpflichtung befristet, wurden verhaftet. Das gab ein Sammen und Bechlagen seitens der Abreisenden der Zurückbleibenden. Ein Fall erregte allgemeines Mitleid bei dem Publikum. Der Sohn einer Wittve mit 2 Kindern, die ihre Habseligkeiten verkauft hatte, um sich das nötige Reisegeld zu verschaffen, mußte gleichfalls zurückbleiben. Ohne ihren Sohn, die einzige Stütze, wollte die Mutter nicht abfahren und blieb nun ebenfalls hier. Die Bilette bis Berlin waren bereits gelöst, desgl. sind 10 Thlr. pro Person an den Auswanderungs-Agenten zur Ueberfahrt über's Meer gezahlt. Das gezahlte Fahrgeld geht den Vermissen verloren. Möge dieser Fall andern Auswanderern zur Warnung dienen.

Locales.

Aus Wien berichten Augenzeugen ganz fabelhafte Dinge über die Arbeiten am Weltausstellungsgebäude. Dasselbe wird riesenhaft größer als seine französischen Vorgänger, dreiviertel Stunden braucht man, um das Ganze zu umgehen, und zu genauer Orientierung sollen kaum 4 Wochen ausreichen. Augenblicklich ist ein Heer von 40-50,000 Arbeitern beschäftigt, um Alles rechtzeitig zu vollenden. Schon jetzt ist das Treiben bei der Ausfertigung hoch interessant zu sehen und der Fremdenverkehr wächst stetig, leider auch die Preissteigerung.

Wir theilten in einer früheren Nummer mit, daß die in Berlin bestehende Centralgesellschaft für Verbreitung der Volksbildung ihren ständigen Wandellehrer Herrn Dr. Arnold Lindwurm in nächster Zeit nach der Provinz Ost- und Westpreußen ausenden werde, um durch Vorträge und andere Anregungen auch in diesem Bezirke für Ausbreitung der Volksbildungsvereine zu wirken. Herr Dr. Lindwurm wird nunmehr am 5. April diese Thätigkeit in unserer Provinz beginnen, und zwar zunächst in Neustadt. Am 6. d. M. trifft Dr. L. in Danzig ein, wird hier zuerst am 7. April im Allg. Bildungsverein und dann wahrscheinlich in einer größeren öffentlichen Volksversammlung Vorträge halten. Nach Ostern gedenkt derselbe die Orte Neuteich, Liegenhof, Marienburg, Elbing, P.-Stargardt, Mewe, Culm und etwa 20 andere Orte Ost- und Westpreußens, auch unseren Ort, zu besuchen.

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Herr Albert Verkuhn in Königsberg mit Frl. Clara Engelbrecht in Bartenstein. Herr Carl Klein mit Frl. Martha Hensel in Königsberg. Herr Restaurateur W. Bause mit Frl. Ida Röder in Litst. Verbunden: Herr Oelestin Schappler mit Frl. Johanna Stürz in Königsberg. Herr Otto Farnseiner in Willkallen mit Frl. Anguste Jackreit in Baskallwen. Geboren: Herrn S. Nöbel in Königsberg eine Tochter. Herrn C. Kapp in Königsberg eine Tochter. Herrn Kreisgerichts-Secretair Dreyer in Wehlau ein Sohn. Gestorben: Herr Oberst-Lieutenant z. D. Gustav Schimmling mit v. d. Ope in Königsberg. Herr Julius Petrusch in Schaafen. Fräul. Heim. Prieskorn in Kalthof. Herr Oberlehrer Dr. Carl Ludwig Horch in Eyd.

Fremden-Report.

British-Hotel. Major Haat a. Königsberg, Cand. med. Drilbenowitz a. Kurland, Kauf. Segall a. Litrich, Keidanski a. Insterburg, Bantshler a. Rußland.

Schiffahrts- u. Handels-Nachrichten.

- Memeler Schiffs-Liste pro 1873.**
Eingekommene Schiffe:
 Den 2. April.
 85) Deutsches Schiff Jupiter, Capt. Peters, von Wolgast mit Ballast an Ch. Hollas u. Co.
 86) Dän. Schiff Elise Marie, Capt. Petersen, v. Marstal mit Ballast an H. W. Plaw.
 87) Deutsches Schiff Prinz Adalbert, Capt. Kähl, von Stettin mit Ballast an F. Voll.
 88) Deutsches Schiff Glory, Capt. Rode, von Wolgast mit Ballast an H. Szameitly.
 89) Deutsches Schiff Goahead, Capt. Schmidt, von Wismar mit Ballast an R. Duitzschau.
 90) Norw. Schiff Forsete, Capt. Abrahamsen, von Stavanger mit Steinen an R. Duitzschau.
 91) Deutsches Schiff Victor, Capt. Kröhnert, von Wolgast mit Ballast an Pieper und Hoberst.
 92) Schwed. Dampfschiff Wimer, Capt. Deberg, von Stockholm mit Ballast an Kith.
 93) Deutsches Schiff Die Perle, Capt. Pahlow, von Wismar mit Ballast an J. G. Gerlach.
 94) Deutsches Schiff Wolgast, Capt. Darmer, von Wolgast mit Ballast an Chs. Hollas u. Co.
 95) Deutsches Schiff Germania, Capt. Behrendt, von Wolgast mit Ballast an J. G. Gerlach.
 96) Deutsches Schiff Flora, Capt. Galfster, von Kiel mit Ballast an H. W. Plaw.
 97) Deutsches Schiff Johanna, Capt. Berg, von Colberg mit Ballast an Orde.

- Ausgegangene Schiffe:**
 Den 30. März.
 78) Deutsches Schiff Hoffnung, Capt. Haase, nach Bremen mit 221 Stk. ficht. Dielen, 526 Stk. ficht. Dieleneuben von J. Ngenstein.
 Den 1. April.
 79) Deutsches Schiff Star of Hope, Capt. Petersen, nach Kirkaldy mit 4701 Ctr. 29 Pfd. Flach, 390 Stk. Matten von Hry. Fowler u. Co.
 81) Deutsches Schiff Carl Johann, Capt. Sprenger, nach Hartlepool mit 387 Stk. ficht. Balken, 114 Stk. ficht. Balkenlöben, 449 Stk. ficht. Planen, 50 Stk. eich. Wagenschoß, 1200 Stk. eichenen Piepenstäben von J. G. Gerlach.
 82) Deutsches Schiff Sophie, Capt. Rode, nach Alloo, mit 2200 Stk. eich. Piepenstäben, 840 Stk. eich. Orthostäben, 4800 Stk. eich. Bodenstäben von H. W. Plaw.
 Den 2. April.
 83) Deutsches Schiff Emma u. Johanna, Capt. Ahlfes, nach Liverpool mit 421 Stk. ficht. Balken, 60 Stk. ficht. Balkenlöben, 400 Stk. eich. Wagenschoß, 6000 Stk. eich. Piepenstäben von J. G. Gerlach.

Schiffsnachrichten.

A. Klockmann - Haak - 29.3 ab von Antwerpen nach Newyork.
 Sirene - Hieron - 25.3 Memel, 30.3 Sund.

Der Durchschnittsmarktpreis pro Monat März c. hat in Memel betragen pro Neuschffel:

- Weizen schw. 95 Pfd. 3 Thlr. 10 Sgr., pro 100 Pfd. 3 Thlr. 15 Sgr. 3 Pf.; Roggen schw. 80 Pfd. 2 Thlr. 4 Sgr. 8 Pf., mittel 75 Pfd. 2 Thlr. 2 Sgr. 4 Pf., leicht 70 Pfd. 2 Thlr. — Sgr. 11 Pf., pro 100 Pfd. 2 Thlr. 23 Sgr. 11 Pf.; Gerste schw. 70 Pfd. 1 Thlr. 20 Sgr., mittel 65 Pfd. 1 Thlr. 16 Sgr. — Pf., leicht 1 Thlr. 12 Sgr. 6 Pf., pro 100 Pfd. 2 Thlr. 11 Sgr.; Hafer schw. 50 Pfd. 1 Thlr. 3 Sgr. 2 Pf., mittel 45 Pfd. 1 Thlr. 1 Sgr. 1 Pf., leicht 40 Pfd. 29 Sgr. 90 Pfd. 2 Thlr. 7 Sgr. 2 Pf., pro 100 Pfd. 2 Thlr. 14 Sgr. 8 Pf.; Kartoffeln 80 Pfd. 19 Sgr. 10 Pf., pro 100 Pfd. 24 Sgr. 9 Pf. — Stroh pro Ctr. 19 Sgr. 9 Pf.; Heu pro Ctr. 26 Sgr. 5 Pf.; Flachsp. pro Ctr. 14 Thlr. 1 Sgr. 8 Pf. — Rindfleisch von der Keule pro Pfd. 6 Sgr. 9 Pf., Banchfleisch pro Pfd. 5 Sgr. 2 Pf.; Schweinefleisch pro Pfd. 6 Sgr.; Hammelfleisch pro Pfd. 4 Sgr. 8 Pf.; Speck pro Pfd. 8 Sgr. 7 Pf.; Butter pro Pfd. 11 Sgr. 1 Pf.; Eier pro Schock 26 Sgr. 1 Pf. — Holz pro 10 Cubitm. hartes 22 Thlr., weiches 18 Thlr.

Ladenpreise pro Pfd.:

- Weizenmehl Nr. 1. 2 Sgr. 8 Pf.; Roggenmehl Nr. 1. 1 Sgr. 8 Pf.; Gerstengraupen 2 Sgr. 6 Pf.; Gerstengrüße 2 Sgr. 6 Pf.; Buchweizengrüße 2 Sgr. 6 Pf.; Reis, Java, 3 Sgr.; Kaffee, Java, mittel 12 Sgr., in gebrannten Bohnen 15 Sgr.; Salz 1 Sgr.; Schweinefett 8 Sgr.

Ämtlicher Königsberger Börsenbericht.

(In Quantitäten pro Tonne von 2000 Pfd. Zollgewicht.)
 Königsberg, 2. April. [Productenbericht.] Weizen loco hochbunter pro 2000 Pfd. 83/88 Thlr. Br., 132 Pfd. 84 1/4 Thlr. (108) bez.; bunter pro 2000 Pfd. 75/83 Thlr. Br., 120/21 Pfd. 76 1/2 Thlr. (97) bez.; rother pro 2000 Pfd. 75/82 Thlr. Br., 130 Pfd. 78 1/2 Thlr. (100) bez. Roggen loco flau, loco inländischer pro 2000 Pfd. 47/52 Thlr. Br., 118 Pfd. 46 1/4 Thlr. (55 1/2) bez., 118/19 Pfd. 47 1/2 Thlr. (56 1/2) bez., 121 bis 122 Pfd. 47 1/2 Thlr. (57) bez., 123/24 Pfd. 47 1/2 Thlr. (57 1/2) bez., 122/23 Pfd. und 123 Pfd. 48 1/2 Thlr. (58) bez., 124 Pfd. 48 1/2 Thlr. (58 1/2) bez., 125 Pfd. 49 1/2 Thlr. (59) bez., 126/27 Pfd. 49 1/2 Thlr. (59 1/2) bez., 128/29 Pfd. 50 1/2 Thlr. (60 1/2) bez.; loco russischer pro 2000 Pfd. Holl. 45/50 Thlr. Br.; pro April pro 120 Pfd. Holl. — Thlr. Br., — Thlr. Gd.; pro Frühjahr pro 120 Pfd. Holl. 49 1/2 Thlr. Br., 48 1/2 Thlr. Gd.; pro Mai-Juni pro 120 Pfd. Holl. 49 1/2 Thlr. Br., 49 Thlr. Gd. Gerste loco große pro 2000 Pfd. 42/52 Thlr. Br., 45 1/4 Thlr. (47 1/2) bez., 45 1/4 Thlr. (48) bez., 49 1/2 Thlr. (51 1/2) bez., 50 Thlr. (52 1/2) bez.; kleine pro 2000 Pfd. 42/50 Thlr. Br., 43 1/2 Thlr. (46) bez., 45 1/2 Thlr. (48) bez. Hafer loco pro 2000 Pfd. 33/40 Thlr. Br., 37 1/2 Thlr. (28) bez., 38 1/2 Thlr. (29) bez., 39 1/2 Thlr. (29 1/2) bez.; pro Frühjahr pro 200 Pfd. 39 1/2 Thlr. Br., 38 1/2 Thlr. Gd. Erbsen flau, loco weiße pro 2000 Pfd. 43/46 Thlr. Br., 41 1/2 Thlr. (56 1/2) bez., 42 1/2 Thlr. (58) bez., 43 1/2 Thlr. (58 1/2) bez., 43 1/2 Thlr. (58 1/2) bez., 43 1/2 Thlr. (59) bez., 44 1/2 Thlr. (60) bez., 45 1/2 Thlr. (61) bez.; graue pro 2000 Pfd. 42/60 Thlr. Br., 42 1/2 Thlr. (58) bez.; grüne pro 2000 Pfd. 42/48 Thlr. Br., große 42 1/2 Thlr. (57) bez., 42 1/2 Thlr. (58) bez., 44 1/2 Thlr. (60) bez. Weizen loco pro 2000 Pfd. 40/47 Thlr. Br., 45 1/2 Thlr. (62) bez., 46 1/4 Thlr. (62 1/2) bez. Weizen schwer verläuflich und niedriger, loco pro 2000 Pfd. 30/40 Thlr. Br. Reinsaat flau, loco feine pro 2000 Pfd. 78/90 Thlr. Br.; mittel pro 2000 Pfd. 65/78 Thlr. Br.; ordinäre pro 2000 Pfd. 45/65 Thlr. Br. Rübsaat loco pro 200 Pfd. — Thlr. Br. Kleesaat schwer verläuflich, loco rothe pro 200 Pfd. — Thlr. Br.; weiße pro 200 Pfd. — Thlr. Br. Lohmotheim loco pro 200 Pfd. 18/23 Thlr. Br. Rüböl loco pro 100 Pfd. ohne Faß 11 1/2 Thlr. Br. Leinöl loco pro 100 Pfd. ohne Faß 12 1/2 Thlr. Br. Rüböl loco pro 100 Pfd. 2 1/2/2 1/2 Thlr. Br. Leinöl loco pro 100 Pfd. 2 1/2/2 1/2 Thlr. Br.

Spiritus-Vericht. Spiritus loco ohne Faß per 100 Litres pro 100% Tralles und in Pöfen von mindestens 5000 Litres loco ohne Faß 18 1/2 Thlr. Br., 17 1/2 Thlr. Gd.; pro April ohne Faß 18 1/2 Thlr. Br.; pro Frühjahr ohne Faß 18 1/2 Thlr. Br., 18 Thlr. Gd.; pro Juli-August ohne Faß 19 1/2 Thlr. Br., 19 1/2 Thlr. Gd.
 NB. Die eingeklammerten Zahlen zeigen die Preise in Silbergroßen für Weizen pro 85 Pfd. — Roggen pro 80 Pfd. — Gerste und Reinsaat pro 70 Pfd. — Hafer pro 50 Pfd. — Rundgetreide pro 80 Pfd. — Rüböl pro 72 Pfd. Bollgewicht.

Berlin, den 3. April.

Amsterdam, 250 fl. 2 Monate	138 3/4
Hamburg, 300 Mk. 2 Monate	—
London, 1 Pfr. 3 Monate	200 1/4
Belgische Plätze, 300 Frs. 2 Monate	78 3/4
Paris, 300 Frs. 10 Tage	—
Petersburg, 100 S.-R. 3 Wochen	90 1/2
do. 100 S.-R. 3 Monate	89 1/2
Russ. Noten	81 1/2
Russ. Prämien-Anleihe von 1864	130 1/2
Russ. Prämien-Anleihe von 1866	128
4% Österr. Pfandbriefe	93 1/2
Roggen pro Frühjahr	54
Hafer pro Frühjahr	44
Loco Spiritus	18. 1 Sgr.

Telegraphischer Witterungsbericht

vom 3 April, Beobachtungszeit Morgens von 6-8 Uhr.

Ort.	Barom. Paris h.	Temper. R.	Wind.	Allgem. Himmelsanzt.
Memel	337,3	1,8	N. mäßig	bedeckt, starker Nebel.
Helsingfors	338,2	1,8	Windstille	bewölkt.
Petersburg	337,8	1,4	Windstille	sehr bewölkt.
Stockholm	338,2	4,0	W. f. schw.	bed. Neb., gest. N. Nordl.
Helsinki	339,0	6,2	W. mäßig	bewölkt.
Königsberg	339,0	1,2	NW. schw.	bedeckt, Nebel.
Danzig	339,5	2,1	—	bedeckt.
Putbus	338,1	2,2	N.D. schw.	dichter Nebel.
Göslin	339,6	2,0	N.D. schw.	bedeckt.
Stettin	340,0	1,2	N.D. mäßig	bedeckt, Nebel.
Helber	340,1	6,2	SW. f. schw.	—
Berlin	338,6	3,0	N. schw.	ganz heiter.
Köln	338,2	5,8	Wzieml. leb.	—
Paris	341,5	5,0	NW. mäßig	bedeckt.

Für den folgenden Teil ist die Redaction nicht verantwortlich.

Union, Allgemeine Versicherungs-Actienbank in Berlin. Der Rückzug der Liverpool & London & Globe aus Deutschland hat bekanntlich zur Bildung einer neuen Deutschen Gesellschaft geführt, welche das gesammte Deutsche Geschäft der Liverpool & London & Globe vertragsmäßig übernehmen wird. Die Gesellschaft ist nunmehr unterm 19. v. M. constituirt worden, und zwar unter der vorstehenden Firma, da bestimmte Rücksichten es zweckmäßig erscheinen ließen, von der anfänglich in Aussicht genommenen Firma Victoria abzusehen. Das Grundcapital beträgt vorläufig 1 1/2 Millionen Thaler und ist von dem Comité bereits an 125 Actionäre fest begeben, gelangt also nicht mehr zur öffentlichen Zeichnung. Die Erhöhung auf 2 Millionen Thaler steht indeß schon nach einiger Zeit bevor. Das Statut wahrt den Actionären das Bezugsrecht auf die weiter zu emittirenden Actien und bestimmt, daß das event. zu erzielende Agio dem Reservefonds zufließt. Wie uns versichert wird, liegen schon jetzt verschiedene Anmeldungen auf die neue Emission vor. Den Aufsichtsrath bilden die Herren Assessor G. Siemens, Direktor der Deutschen Bank in Berlin; Hans v. Adelson in Berlin; Vanquier Heinrich Cohn, in Firma Lion M. Cohn in Berlin; Kaufmann J. C. Schütte, in Firma Alb. Niels. Schütte & Cohn in Bremen; Kaufmann Papendieck, in Firma Rollert Grote in Bremen; Consul Gustav Gebhard in Eberfeld; Gustav Plaghoff, Präsident der Eberfelder Handelsgesellschaft in Eberfeld und Rechtsanwalt Dr. S. J. Herz in Mannheim; den Vorstand die Herren Ober-Inspektor Lesebre und Bureauchef Carl Braumann, beide seit langen Jahren im Assuranzdienste thätig und anerkannt solide und erfahrene Fachleute. Wir werden ersucht, bei Mittheilung dieser Thatfachen noch besonders hervorzuheben, daß Niemand unter irgend welchem Namen oder Vorwand irgend welche Provisionen oder Remunerationen erhalten hat, daß also das gesammte Capital dem Unternehmen zu Gute kommt. Die Gesellschaft ist leblich in Hinblick auf die Deutschen Interessenten der Liverpool & London & Globe gebildet, deren gesammte Organisation ohne Entgelt und deren rechnungsmäßige Prämienreserve ohne Abzug auf das neue Unternehmen übergeht, so daß also die bisherigen Versichererten bei der Umwandlung ihrer Policen jedenfalls dieselben Garantien wiederfinden, welche ihnen das Englische Institut bot.

(Inserat.)

Herzlichen Dank dem unbekanntem Ständchenbringer. Memel, den 3. April 1873. Ch. P.
 Herrn E. K. . . .
 Herzliche Gratulation und Glückwunsch zu seinem heutigen Wiegenfeste und ein donnerndes Hoch, daß der ganze Exercierplatz blüht und frucht.
 A. E. — G. G. — R. P. — A. R. — P.
 J. C. — A. W. —

Anzeigen.

Königswaldchen.
 Sonntag, den 6. April:
Nachmittags-Concert.
 Bei günstigem Wetter auf der Terrasse.
Im großen Schützenaale.
 Sonntag, den 6. April:
ABEND-CONCERT.
R. Laade.
Schützenaal.
 Heute Freitag, den 4 April:
Grosses Abend-Concert.
 Anfang 8 Uhr. Entree 2 1/2 Sgr.
R. Laade.
Krieger-Verein Memel.
 Freitag, den 4. d. M., Abends 8 Uhr,
General-Versammlung
 im Saale des Herrn Fischer.
 Der Vorstand.

Die Beleidigung gegen Ludwig Schlezner in Stragna nehme ich zurück. Schülker.

Schul-Anzeige.

Der neue Cursus in meiner Privatschule beginnt **Donnerstag, den 17. April.** Zur Annahme neuer Schüler und Schülerinnen bin ich den 7., 8. und 9 April in den Vormittagsstunden bereit.
Elise Labes, Schuhstraße 9.
 Die Einrichtung und Führung, sowie das Nachtragen und den Abschluß von Handelsbüchern übernimmt
Jos. Otto Meyer, Polanzentr. No. 11.

Credit-Verein.

Vorstands-Sitzung: Freitag, den 4. April.

Ostpreussische Binnenschiffahrts-Actien-Gesellschaft.

Die Actionäre der Ostpreussischen Binnenschiffahrts-Actien-Gesellschaft werden ersucht, die dritte und letzte Einzahlung mit 50% des gezeichneten Betrages

am 8. u. 9. April c.

in den Vormittagsstunden im Comtoir des Herrn Heinrich Gerlach an denselben zu leisten.

Memel, den 2. April 1873.

Der Aufsichtsrath.

Da ich ortsveränderungshalber mein Geschäft aufgebe, fordere meine werthen Kunden hiermit ergebenst auf, ihre Rechnungen bis zum 15. d. Mis. gefälligst reguliren zu wollen.

Etwaige Pfandstücke müssen ebenfalls bis zum 15. d. M. ausgelöst werden, widrigenfalls selbige verkauft werden.
Memel, den 1. April 1873. J. A. Ruddies.

Rinderfled bei

Hohensee (Paradieshalle).

Den Schuhmacher-Zimmungsmeistern zur Nachricht, daß unser **Topfobleder** angekommen ist. Verkaufsstelle bei
Schuhmachermeister **Rimkus.**



werde ich in meinem Auktions-Local, Polangenstraße No. 28,

1 Stacketenzaun, 1 Bullerharfe, 2 Mehlkasten, 1 Tombank, 1 Handwagen, 2 Kollbäume, 2 große Waagschaalen nebst Zoll-Gewichten, 1 Häckellade, 5 Kohlen-tonnen, 1 Paar Thorwegflügel, Fenster, 2 lange Firmen-schilder, 2 Altenrepositorien, 1 Copirpresse, 2 Pulke, 1 Ladenschautafel, 1 vollständiges Repositorium nebst Tombank für ein Materialgeschäft und 1 Knabenreitattel in öffentlicher Auction meistbietend verkaufen.

W. A. Rosenbaum.



und folgende Tage sollen in meinem Auktionslocal, große Wasserstraße,

eine bedeutende Partie Kurzwaren, bestehend in Besatzknöpfen, Franzen, Handschuhen, Damenstrümpfen, Hosenträgern, Gummi-schuhen, Sammetband, Garbinenhalten, wollenen Tüchern und Shawls, Jetgarnituren, Brochen, ferner neue Blech- und Lackwaren, als: Eimer, Zucker-, Thee- und Caffeebüchsen, Wasserkannen, Kasserollen, Sturzmaschinen, Eiterwaage u.

durch mich in öffentlicher Auction meistbietend verkauft werden.

Sablowsky.

Auction.

Montag, den 7. April c.,

Nachm. 2 Uhr.

W. Spindler's

Färberei, Druckerei u. Waschanstalt.

Herren-Garderobe, Damen-Paletots u. in kurzer Zeit aufs Beste gewaschen und gefärbt.

Reinigen und Auffärben von Möbelstoffen.

Färberei à Reffort für seidene Kleider.

Handschuhe gewaschen und gefärbt.

Wollene und halbwoollene Kleider werden nach Möglichkeit in allen Farben gefärbt und gedruckt.

Färbe- und Waschgegenstände werden angenommen und aufs Schnellste besorgt von

B. Albrecht.

Alle Sonnabend Versendung.

Magdeburger saure Gurken

von vorzüglichem Geschmack empfiehlt

F. Bonk.



Eine hochtragende Kuh

ist zu verkaufen beim Gastwirth in

Schernern.

Reitz- und Fahrpeitschen, Pferdebedecken, lederne Gestelle zu gestrickten Hosenträgern in großer Auswahl empfiehlt

H. Schöler.

A V I S !

Einem geehrten Publikum hiemit die ergebene Anzeige, daß meine neuen Collectionen, Frühjahrs-Kleiderstoffe sowie Jaquets, Shawls & Tücher noch Mitte dieses Monats hier eintreffen.

Adolph Schwedersky.

Unser Lager in

Tuchen und Buckskins

ist für die bevorstehende Saison sowohl in hochfeinen als billigeren Sachen durch große Zusendungen reich sortirt und empfehlen wir dasselbe mit dem Bemerken, daß Bestellungen auf Garderoben innerhalb 24 Stunden aufs Beste ausgeführt werden.

Gebrüder Gutzzeit.

Die Tuch-, Manufaktur- und Mode-Waaren-Handlung von Gronau & Tennigkeit, Marktstraße No. 41.

empfehlen in jedem Genre reich und geschmackvoll sortirtes



Damen-Kleiderstoff-Lager



zu außerordentlich billigen Preisen.

Hochachtungsvoll

Gronau & Tennigkeit, Marktstraße 41.



Für Herren



empfehlen in reichster Auswahl und zu soliden Preisen

**Seiden- u. Filzhüte, neueste Façons,
Glacé-Handschuhe, schwarz u. couleur,
Shlipse u. Cravatten in schöner Auswahl.**



Reizende Spazierstöcke



empfangen soeben in großer Auswahl und bitten um gefälligen Besuch.

Gebr. Gronau.

Ein ganz neuer glänziger **Revolver** ist billig zu haben
Branerstraße No. 9, im Laden.

Ein echter Seidenpiz ist zu verkaufen.

Schlewiesstraße No. 15.

Ein Marty'scher Flügel ist Bäderstraße 19-20 zu vermieten.

Umzugshalber habe

eine gute junge Milchkuh zu verkaufen.

O. H. Engel.

Eine große Auswahl moderner Sophas, Schlaf-Sophas, Chaise longue, Bettstelle in mahagoni, eichen und birken mit Federmatrassen, empfiehlt

H. Schöler.

500 Thlr., auch getheilt, sind gegen sichere Wechsel oder Unterpfand zu vergeben.

R. Girzig.

Ein erfahrener Geschäftsmann, welcher ebenso mit den Comtoirarbeiten wie mit dem äußern Geschäfte vertraut ist und zuletzt neun Jahre hindurch in demselben Geschäfte erfolgreich gewirkt hat, sucht, noch in Condition stehend, von gleich ein anderweitiges Engagement. Adressen werden unter J. M. in der Exped. d. Bl. erbeten.

In **Baugkorallen** findet ein **Niemer** auf einige Wochen Arbeit.

Ein tüchtiger Müller wird für eine auswärtige Dampf-schneidemühle gesucht. Nähere Auskunft erteilt

E. Bloch.

Ein Laufbursche

kann sich melden Hospitalstr. 7 bei A. Liekmann.

Eine Aufwärterin kann sich melden grüne Straße No. 2, oben, Eing. d. d. Pforte.

Eine Wohnung, für eine Tischlerei sich eignend, wird vom 1. Juli oder später gesucht. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Ich suche zum 1. Juli c. eine Wohnung von 4 geräumigen Zimmern und Zubehör.

Reyländer, Kreisrichter.

Logis nebst Beköstigung für einen Herrn Holzstraße No. 8.

Eine untere Wohnung nebst allen Bequemlichkeiten ist vom 1. Juli zu vermieten. Zu erfragen bei Wittwe E. Nicks, Louisestraße 6 u. 7, im Schuladen.

Eine Parterre-Wohnung von 3 Zimmern, Kammer und allem Zubehör, sich zu jedem Geschäft eignend, ist zu verm. und von Juli zu beziehen Libauerstr. bei F. Beyer. Eine Wohnung von 2 Stuben ist zu vermieten bei **Nettbohm**, am Libauerthor.

Vorzüglich luftige an der Dange gelegene Schüttungsböden sind zu vermieten. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Druck und Verlag von F. W. Siebert in Memel.
Verantwortlicher Redacteur Dr. Müll in Memel.
Beilage.

Glück auf!

Aus den Aufzeichnungen eines Bergarbeiters.

Von W. Morgenstern.

(Fortsetzung.)

XIX.

Es war so dunkel, daß selbst die nächsten Gegenstände nicht zu erkennen waren, als ich nach zehn Uhr wieder nach dem Herzog Wilhelm hinausging.

Der Weg war auch jetzt nicht einsam. Mit großen Harzlaternen bewaffnet, zogen Männer und Frauen hin und her. Gesprochen wurde wenig. Hier und da eine Frage, eine Antwort kurz und beklommen, das war Alles. Niemand hatte Muth zu mehr. Zu Noth und Angst und Sorge über das fürchterliche Ereigniß kam die Beklommenheit der Nacht, unter deren Einfluß selbst minder Schreckliches in düsterer Färbung erscheint.

Auf der Halde, die zu der Grube führte, standen oder lagerten die Menschen, unbekümmert um den feuchten Nebel und die schwere Nachtluft. Die dumpfe Stille hatte etwas Unheimliches.

Schwarz und feucht wie die Nacht, durch die ich so eben geschritten, war das Ständerwerk und das Gebälke innerhalb des Gaizels. Die an den Wänden befestigten Grubenlichter erhellten nur nothdürftig den weiten Raum und beleuchteten gespensterhaft die bleichen Gesichter der schwarzgekleideten Gestalten, welche ringsumher erhöhte Punkte gesucht hatten, um die Deffnung des Treibschachtes besser beobachten zu können.

Aller Augen waren auf die dunkle Mündung geheftet, die frei von der schließenden Fallthür war und der die giftigen Gase noch immer entströmten. Furcht, bange Sorge, Niedergeschlagenheit lagen auf den gespannten Zügen. Kein Wort, kein Laut unterbrach die athemlose Stille, in der jeder einzelne die Schläge seines Herzens hören konnte.

Ein schwaches Ziehen des Signalseiles, das in den Schacht hinabging und mit einem Hämmerwerke in der Gaizelstube in Verbindung stand, rief plötzlich die niedergehaltenen Leidenschaften der lautlosen Menge wach. Langsam und vorsichtig wurde die Maschinerie in Bewegung gesetzt, da anzunehmen war, daß vielleicht ein Unglücklicher da unten mit dem Aufgebot der äußersten Kräfte sich in die Tonne geworfen und das Signalseil gezogen habe.

Es wurden noch Lichter herbeigeholt und um die Mündung des Treibschachtes aufgehängt. Die mitternächtliche Stunde, der tiefe Ernst des Augenblickes, die maßlose Spannung der Anwesenden gaben der Scene etwas Unheimliches. In den athemlos lauschenden, etwas vorgebeugten Gesichtern der dunklen Gestalten standen die verschiedenartigsten Gefühle in leserlichen Zügen ausgeprägt. Auf's Aeußerste gespannt, mit unverwandtem Blick starrten die Augen aus dem Dämmerlicht des Gaizels nach dem Schachte, aus dessen dunklem Schlunde ein menschliches Wesen, ein treuer wohlbekannter Kamerad lebendig oder todt zu Tage gefördert werden sollte. Jeder wollte zuerst wissen, welcher Familie die Stunde der Freude oder der Trauer geschlagen habe.

Endlich schwebte die Tonne herauf, langsam, feierlich: ein leichenähnlicher Mensch.

Ich ließ ihn vor die Gaizelstür in's Freie tragen und gebot der Menge zurückzutreten, um das Einströmen der Luft nicht zu beengen.

Die Glieder des Unglücklichen waren schlaff und regungslos. Hinter den geschwellenen Lidern lagen die mit Blut unterlaufenen Augen, die sich unempfindlich gegen das Licht zeigten. Die Nägel der kalten Finger waren blau.

Ich mußte lange warten, bis Blut kam. Träge und dick tröpfelte es aus der geöffneten Ader und nach einer mühevollen Stunde hatte ich die Freude, das Leben zögernd zurückkommen zu sehen.

Nicht für lange. Ein schwerer Schlaf, in welchem er gegen Morgen verfiel, führte ihn ein in die ewige Ruhe. Um Mittag wurde die Leiche der jammernden Familie in's Haus gebracht.

XX.

Gegen zwei Uhr Morgens kamen die Männer zurück, die noch spät Abends während meiner Abwesenheit eingefahren waren. Sie waren bis zu der tiefen Wasserstrecke gekommen, welche unsere Gruben miteinander und mit denen der Nachbarstadt verbindet, und waren in zwei aneinander gebundenen Schiffen den gefährlichen Wettern entgegen gezogen, ohne sich zu verhehlen, daß sie vielleicht rettungslos verloren sein würden. Je weiter sie vorgezogen, desto stärker hatte sich die Luftvergiftung gezeigt. Die mitgenommenen Schutzmittel hatten nur beschränkte Wirkung gehabt.

Kopfschmerz und Mattigkeit waren bald allgemein geworden.

Fieberhaft aufgeregte, den wildesten Phantasien preisgegeben, und in dem erfolglosen Kampf gegen den unsichtbaren Feind, der leise und heimlich sie immer fester umschlang, wollten sie eben nach einer nahen Landungsstelle einbiegen, als ein entsetzliches Todesröcheln aus der Ferne zu ihnen drang. Durch den Schall verstärkt kamen die Töne, die sich in dumpfen Brausen an der unterirdischen Wölbung brachen, zu den bleichen Männern auf der schauerlichen Schiffahrt herüber. Es war tieferstümmelnd. Die schon so lange in der schmerzlichsten Spannung erhaltenen Gemüther wurden mit Allgewalt ergriffen. Sie fürchteten das Schrecklichste, und fühlten sich entnervt, ihm entgegen zu treten.

Aber nur für Augenblicke. Ihr schöner Bergmannsmuth kehrte zurück. Eilig steuerten sie auf dem dunklen Gewässer den erschütternden Lauten entgegen. Bei einer Biegung des Ganges, dicht an einer Ladestelle, lag ein Holzarbeiter anscheinend im Sterben.

Er wurde in das Boot getragen; die Ruder bewegten sich bereits zum Fortziehen. Aber war dieses Finden eines Kameraden nicht ein Fingerzeig, daß vielleicht noch Andere der Hilfe bedürften? Einmüthig sprang die tapfere Schaar an's Ufer und eilte in die giftigen Gase hinein, obwohl jeder Athemzug Verderben brachte.

Vor der Wetherthür des nächsten Grubenschachtes lag die Leiche eines Fahrsteigers, der am Morgen eingefahren war.

„Hier ist der Tod!“ erscholl es wie aus einem Munde, als die Thür aufgestoßen war. An allen Gliedern gelähmt, fühlten die Tapfern, daß schleunige Flucht geboten sei. Aber die verhängnißvollen Zeichen der Vergiftung äußerten sich bei der müthigen Mannschaft. Die Stärkeren mußten die Schwächeren nach sich ziehen, und nur mit Anstrengung gelangten Alle bei den Booten wieder an. Es war hohe Zeit, denn schon streckte der Tod seine Arme nach ihnen aus. Dennoch vergaßen sie den todtten Kameraden nicht, der ja möglicher Weise noch in's Leben zurückgebracht werden konnte. Er wurde mit in's Boot geschleppt.

Mit gebrochenen Kräften und stumpfen Sinnen, mit immer zunehmender Gefühllosigkeit mit einem Todten und einem Sterbenden in ihrer Mitte machten sie die Fahrzeuge wieder flott. Nur Wenige hatten noch Kraft und Besinnung genug, die Ruderseile zu handhaben, und noch war ein langer Weg zurückzulegen.

Langsam und feierlich, wie ein Leichenzug, schwankten die Fahrzeuge auf der dunklen Flut dahin. Nur von Zeit zu Zeit, in Folge einer augenblicklichen Aufregung, regte sich ein Arm, die Bewegung zu unterhalten. Kein Commandowort wurde laut. Ein dumpfempfundener Drieb der Selbsterhaltung schüttelte diesen oder jenen zu einer letzten Kraftanstrengung empor, dann aber sanken die Arme erschlafft zurück.

Immer stiller wurde es auf der dunklen Fahrt. Die Schiffe stiegen an die Gebälke, die die Wände stützen, und kamen nicht mehr von der Stelle. Sind die Unglücklichen einem trostlosen Untergange geweiht? Er, der sie leitet auf der dunklen Bahn, der ihr Stab und ihr Licht ist in der unheimlichen Tiefe, der Schutzherr des Bergmannes — er schläft und schlummert nicht. „Und ob ich Dich eine kleine Weile verlassen habe, mit großer Barmherzigkeit will ich Dich sammeln, spricht der Herr, Dein Erretter.“

Noch einmal rafften sich einige Männer zu einer letzten Anstrengung auf. Der das Trostwort gesprochen, ist ihnen gnädig: sie erreichen den Herzog Wilhelm Schacht.

Die Tonne fuhr ein und aus, langsam und vorsichtig um zwei Uhr Morgens, am 22. October, kamen die letzten von ihnen in dem bellagenswerthesten Zustande zu Tage.

Mit innerm Wehen wartete ich auf jeden Einzelnen, der herauf kam, sah ich prüfend in die entstellten Züge: die Freunde, die ich zurückwünschte mit jeder Fieber meines Herzens, waren nicht unter ihnen. Von Conrad Kühne und Heinrich Christoph wußte man nichts. (Fortsetzung folgt.)

Gerichtshalle.

Der Wirth Michel Grobts aus Schmelz und der Herr Dr. Albert Ziegler aus Abl. Sollen sind des Duerculirens angeklagt. Letzterer hat sich durch öffentlichen Ausruf das erforderliche Auditorium verschafft, so mancher Beneficiant hat kaum ein gefüllteres Haus gehabt. Die Anklage bringt folgenden Thatbericht: In Sachen des Wirths

Sch. wider den Mitangeklagten Grobts, hatte der Kläger einen Erfüllungseid de ignorantia zum Nachtheil des Beklagten geleistet. Letzterer ist bemüht gewesen, den Kläger des Meineides zu überführen und fand er in dem Dr. Z., der das Geschäft eines Winkelconsulenten im großen Umfang betreibt, eine eifrige Unterstützung. Zuoberst fertigte er die Denunciation gegen Sch. wegen Meineides, demnächst einige Zwischenangaben an. Das eingeleitete Scritinialverfahren lieferte jedoch nicht das geringste Material zur Anklage und wurde Grobts mit der Anschulbigung zurückgewiesen. Von nun ab ließ G. eine ganze Fluth von Schriftstücken an die Königl. Staatsanwaltschaft resp. deren vorgesezte Behörde los, die alle von Dr. Z. verfaßt waren, ein und denselben Gegenstand betrafen und die Erhebung einer Anklage gegen Sch. zu erzwingen suchten, wobei der Verfasser Gelegenheit nahm, auf die Thaten der Meuchelmörder Tschsch, Nehring und Stolstowins hinzuweisen. G. wurde darauf wiederholt beschieden und ihm und dem Verfasser seiner Schriftstücke die Strafe des muthwilligen Duerculirens angedroht. Vergebens, das gebuldige Papier mußte von Neuem herhalten und die alten Zeremonien wurden bis in das Justizministerium getragen, wobei abermals auf jene Meuchelmörder hingewiesen wurde, Dr. Z. verlangte sogar geradezu, als Vertreter des G. zugelassen zu werden. Der Staatsanwaltschaft schien es nun an der Zeit, diesem gekehrigen Treiben endlich ein Ende zu machen und so sehen wir G. und seinen eifrigen Rechtsbeistand Dr. Z. auf der Anklagebank. Angekl. Z. begrüßt sich zuoberst mit dem Angekl. G. und giebt ihm den Bruderkuß. Auf seine Vorfragen — er ist nur 5 Mal wegen Beamtenehuldigung bestraft — scheint er sich nicht recht besinnen zu können, vermag aber besondere Ausstellungen dagegen nicht zu machen. Einzelne Stellen der Anklage scheinen ihm recht lustig vorzukommen, was er durch ein schwer unterdrücktes Aufschlagen zeigt, machte dann aber seine Bemerkungen beim Verdolmetzchen der Anklage und wurde durch den Vorsitzenden zurechtgewiesen, da mit ihm Deutsch verhandelt werden würde und er sich um Gr. nicht zu kümmern habe. Angekl. G. räumt ein, daß sämtliche Schriftstücke auf sein Ansuchen von Dr. Z. abgefaßt worden, daß er verschiedene zurückweisende Bescheide darauf erhalten, daß er endlich unter Androhung der Strafe des Duerculirens vor weiterer Schriftstellerei in dieser Angelegenheit verwahrt worden und daß er trotzdem eine neue Beschwerde an den Justizminister durch Dr. Z. vom Stapel gelassen habe. Letzterer, dem er seine Noth geklagt, habe sich aus purem Mitleid seiner erbarmt und ganz uneigennützig gehandelt. Angekl. Dr. Z. bekennt sich als Autor der hier vorliegenden Schriftstücke, die er dem G. vorgelesen und von ihm habe unterzeichnen lassen, die ablehnenden Bescheide habe G. ihm nicht immer vorgelegt und nur einige habe er, wie man in der Studentenprache zu sagen pflegt, mit dem Finger gelesen, dabei aber nichts von einer Strafanbahnung vorgefunden. Dester sei unter seinen Vittauren über verletztes Recht geklagt und manchmal die Frage aufgeworfen, ob es denn nöthig, daß man sein Recht durch Senen und Dreschflegel zu erlangen suchen müsse. Solcher Frage habe er stets mit Entrüstung den Rücken gekehrt und die Beschwerdeführer auf die Bahn des Rechts geleitet. Angekl. G. habe sich auch nach dem letzten Bescheide in bitterer Stimmung an ihn gewendet und um das letzte Mittel zu versuchen, habe er das Gesuch an seinen Collegen Dr. Leonhardt (Justizminister) gerichtet, das Beste davon für G. hoffend. (Dr. Z. wird vom Vorsitzenden befehrt, daß er noch lange kein Colleague des Justizministers Dr. Leonhardt sei.) Angekl. Dr. Z. hält sich nicht für strafbar, weil seine Schriftstücke erst durch die Unterschrift des G. perfect und damit dieser, nicht er (Dr. Z.) Vater jener Geisteskinder geworden sei. Es wäre ein offenes Uebding, daß Jemand der Vater des Kopfes und ein Anderer der Vater der Füße eines Kindes sei. Die Kgl. Staatsanwaltschaft hält die Anklage aufrecht und beantragt gegen G. 3 Wochen, gegen Dr. Z. 6 Wochen Gefängnißstrafe. Angekl. Dr. Z. führt in einer längern Vertheidigungsrede aus, daß er gegen die Staatsgewalt, mit der er gegenwärtig zu kämpfen habe, nur ein Atom sei, daß er in den Rechtsansichten der Königl. Staatsanwaltschaft unterliegen müsse, auf ciceronischem Boden würde aber er (Dr. Z.) der Herr sein. (Er brauchte sodann berartige Ausdrücke, daß der Vorsitzende ihn in die Schranken des Anstandes und zur Sache selbst wies.) Angeklagter Z. führt sodann weiter aus, daß er niemals seines Unrechts in Abfassung jener Schriftstücke bedauert worden, daß dieses nur bezüglich des Angeklagten Grobts geschehen, er stellt sich dann auf ziemlich gleichem Fuße mit Christus, den er sich zum Vorbilde genommen und der auch unschuldig eine noch härtere Strafe erlitten habe und citirte außerdem viel mehr Bibelprüche als ein gesunder Magen vertragen kann. Im Weiteren kritelt er die einzelnen Punkte der Anklage, meint, daß die

Staatsanwaltschaft ihn zu stark angepinelt habe, appellirt an die Einsicht und hohe Intelligenz der Richter und beantragte schließlich seine Freisprechung. Der Gerichtshof setzte nach sehr kurzer Verathung gegen Angeklagten Grobst eine

14tägige, gegen Dr. Biegler eine wöchentliche Gefängnisstrafe fest, indem er die Anklage und namentlich die Schuld des Dr. B., welche bei seiner Bildung schwerer ins Gewicht falle, für erwiesen annahm. Der Raum verbietet

die wortgetreue Wiedergabe der Rede, mit welcher Dr. B. seine eingeladenen Zuhörer regalirte. Das Vorstehende konnte leider nur ein Extract aus derselben sein.

Anzeigen.

Liverpool & London & Globe Versicherungs-Gesellschaft.

Gegründet 1836.

Nach freundschaftlichem Uebereinkommen haben wir die bisher von Herrn Consul A. Strauss in Memel verwaltete General-Agentur obiger Gesellschaft für die **Feuerbranche** den Herren **Diese & Hahn** daselbst übertragen, wogegen das Incasso der Prämienfelder für die **Lebensversicherungen** von Herrn Consul Strauss auch fernerhin besorgt werden wird.

Berlin, den 28. März 1873.

Der General-Bevollmächtigte
Hans v. Adelson.

Bezugnehmend auf obige Annonce empfehlen wir uns zur Annahme **neuer Feuer-Versicherungs- u. Prolongations-Anträge** mit dem Bemerkten, dass obige Gesellschaft ihren Geschäftsbetrieb bis zur erfolgten staatlichen Genehmigung der „Union“, **Allgemeine Versicherungs-Actien-Bank** zu Berlin, fortsetzt. Die Vertretung der Letzteren wird dann gleichfalls durch uns übernommen werden.

Diese & Hahn.

Neueste Pariser Long-Châles & Sonnenschirme

empfangen und empfehlen

Gebrüder Gutzzeit.

Consum- und Spar-Verein zu Memel. Eingetragene Genossenschaft.

Die General-Versammlung vom 4. Februar 1873 hat folgende Beschlüsse gefasst, die wir hierdurch zur Kenntniß der Betheiligten bringen:

- 1) Wegen Verletzung ihrer Mitgliedspflichten werden gemäß § 38 Nr. 2 des Statuts aus dem Verein ausgeschlossen: die Inhaber der Conto's Nr. 8, 11, 33, 34, 67, 69, 82, 83, 85, 86, 92, 96, 100, 114, 173, 185, 198, 200, 216, 219, 232, 242, 243, 245, 254, 259, 263, 265, 268, 269, 274, 281, 285, 298, 309, 311, 312, 315, 330, 334, 340, 344, 349, 387, 389.
 - 2) Von dem Guthaben der Ausgeschlossenen werden zur Deckung der Bekanntmachungs- und sonstigen Kosten 20% zur Vereinskasse zurückbehalten. Der Rest wird bis zum 1. Juni 1873 zur Abholung gegen Rückreichung der Quittungsbücher reservirt.
 - 3) Die am 1. Juni 1873 nicht abgehobenen Beträge werden der Bibliothek des Handwerker-Vereins zur Anschaffung volkswirtschaftlicher Schriften überwiesen.
- Der Vorstand.

Herm. Block. Adolf Mey. L. Wittenberg.

Birkene und fichtene Ahtelschwarzen sowie fichtene Kopfklöße sind zu haben bei **Mason Smith & Co.**

Gesalzen und geräuchert Speck und zartes Schweineschmalz

empfehle billigt. **F. Bonk.**

Stollengewächse und leichte **Gartenerde** sind Libauerstraße No. 1a abzugeben.

Papiertragen, Manschetten und Vorhemde, elegant und dauerhaft, in großer Auswahl empfiehlt billigt **Goldberg.**

Elegante Halbgeschirre, Siebelen, Leinen, Säume etc. sind in großer Auswahl zu soliden Preisen zu haben bei Sattlermeister **Schaak,** Schmelz, Mühlenstraße No. 32.

Glacé-Handschuhe

empfangt neue Sendungen **A. Doehring.**

Land zum Kartoffelaussäen hat gratis zu geben **Schwermer,** Sandwehr Nr. 47.

Guten Widhauer, zur Saat, offerire billigt **Otto Grossmann.**

Mit der ergebenen Anzeige, dass vom 1. April für die bei mir debitirte

Tischbutter

eine wesentliche Preisermässigung eingetreten, halte ich solche, die nach wie vor in der bekanntlich schönen Qualität täglich frisch geliefert wird, in ganzen und halben Pfunden bestens empfohlen.

C. H. Engel.

Circa 50 Stück weiße und braune Dosen

sind in bester Waare zu haben bei Löffelmeister **J. Kahlgrün** in Tilsit.

Ganz moderne Hüte

in Filz, Seide und Stoff, sowie moderne Tuch- und Buckskinmägen für Herren und Knaben in großer Auswahl empfiehlt zu billigen Preisen **E. Nimmerjahn,** Löffelstr. 11.

Zwirnhandschuhe

empfangt in größter Auswahl und empfiehlt **Louise Froelich.**

Schöne Speisefartoffeln

a 15 Sgr. pro Scheffel sind im Gute **Spitzhut** zu verkaufen.

Ein Grundstück mit großem Garten ist käuflich zu haben. Zu erfragen Polangenstraße No. 9.

Eine **Dombank** hat zu verkaufen **J. Witt,** Friedr.-Wilh.-Str. 14. 15.

Weiß-Stidereien

empfehlte in großer Auswahl **A. Döhning.**

Baumwollene Beinlängen

sind in allen Nummern wieder vorräthig.

Gewebe Strümpfe und Socken

erhielt und empfiehlt **Louise Froelich.**

Eine **Geld-Börse** ist gefunden worden bei **F. W. Rinkus,** Löffelstraße 3.

Bei 600 Thlr. Jahreseinkommen

erhalten mehrere zuverlässige, solide Leute dauernde Stellen als Aufseher resp. Verwalter; Sachkenntnisse nicht erforderlich. Offerten unter **F. G. 24,** poste rest. Berlin. Postamt 35.

Ich suche einen Lehrling.

L. Simon, Maler.

Ein gesunde Amme mit guter Nahrung sucht von sogleich eine Stelle. Zu erfragen Brauerstraße No. 6.

Ein ordentliches Mädchen zum Aufwarten kann sich sofort melden Grabenstraße 4, eine Treppe, rechts.

Ein ordentliches Dienstmädchen kann sich zum sofortigen Eintritt melden bei

Gronau, Thomasstraße 8. 9.

Ein kleiner Laden ist vom 1. Mai zu vermieten Holzstraße 3 b.

Ein Zimmer mit auch ohne Möbel zu verm. breite Str. 17.

Den zu unserm Grundstück Roggardenstraße No. 10 u. 11 gehörigen Garten wollen billig vermieten.

L. Heod. Klotz u. Co.

Ein untere Wohnung, bestehend aus zwei großen Zimmern, nebst Holzstall und Zutritt zum Garten, ist vom 1. Mai zu vermieten Neue Straße No. 4. Auch kann auf Verlangen eine Tischlerwerkstätte dazu vermietet werden. Näheres Friedrichsmarkt No. 15.

Bekanntmachung.

Die Lieferung der in diesem Jahre bei der unterzeichneten Fortification erforderlichen **Holzmaterialien** sowie die Ausführung der bei derselben vorkommenden **Zimmerarbeiten** sollen im Wege der öffentlichen Submission vergeben werden und ist hierzu ein Termin auf **Mittwoch, den 16. April c.,**

Nachmittags 4 Uhr,

im Fortifications-Bureau, Polangenstraße No. 33, anberaumt. Versiegelte Offerten mit entsprechender Aufschrift sind bis zum genannten Tage, Mittags 12 Uhr, an das gedachte Bureau einzureichen, woselbst auch die Submissions-Bedingungen eingesehen werden können. Die Eröffnung der Offerten erfolgt in dem angegebenen Termin in Gegenwart der sich einfindenden Interessenten.

Memel, den 3. April 1873.

Königl. Fortification.

Memel, den 2. April 1873.

Bekanntmachung.

Die Fischerei in der Dange innerhalb der städtischen Grenzen soll anderweit verpachtet werden. Wir haben hiezu einen Licitationstermin auf

Dienstag, den 8. April, Vorm. 11 Uhr,

vor Herrn Stadtrath **Fünfstück** anberaumt, zu welchem Pachtlustige mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß der Termin um 12 Uhr Mittags ohne Berücksichtigung etwaiger Nachgebote geschlossen wird.

Der Magistrat.

Druck und Verlag von **F. W. Siebert** in Memel
Verantwortlicher Redacteur **Dr. Külf** in Memel.